

Mariae Himmelfahrt 15. August
Aus der Sammlung Schönwerths:

Verschiedene Kräuter und Pflanzen im Volksbrauch

Unter den Kräutern an Maria Himmelfahrt finden sich: Kleppen, Alte Anferl, Schreikraut, Fuchsschwänze, Drakaschurren, Siebenzeit, Honigbeerlaub und viele Sorten Gartenblumen, wie man sie eben hat. Diese Kräuter werden in folgenden Nächten dem Vieh unter das Futter gegeben und wird damit geräuchert: Andreasnacht, Nikolai-, Thomasnacht, Hl. Abend, Neujahrs-, Hl. Dreikönig-, Georgi-, Walburgi-Nacht. Dies geschieht deshalb, damit das Vieh nicht verhext wird. Auch läßt man Laub von Haselnußstauden weihen und verbrennt es dann während eines Gewitters; desgleichen Kreuzdorn und peitscht dann damit das Butterfaß, um die Hexe aus zutreiben. (Tirschenreuth 202 467)

An Maria Himmelfahrt ist die Kräuterweihe und es werden zu dem Bündel, das in die Kirche getragen wird, neuerlei Gewächse genommen; z.B.: rote Rübenblätter, Haber, Gerste, Frauenblätter, Rofl, Kreuzdorn, Krenblätter, Salbei, Ispen. Dieses Bündel wird fleißig aufbewahrt und ist ein Mittel gegen Verhexung und Wetterschlag. Beim Abschnitte wird den Dienstboten eine bessere Kost gereicht, sonstige Gebräuche sind hier nicht bekannt. Pleystein 203 113

Kräuterbündel

"Ein geweihter Kräuterbündel in Cham am 15. August 1910 enthält folgende Pflanzen: Gerstenähren, Roggenähre, Weizenähre, Haferrispe, Schafgarbe, Rainfarn, Johanniskraut, Heideröschen, Studentennelke, Kamille, Knöterich, Goldklee, Gretl im Busch, Verbene, Reseda, Phlox, Wiesenfuchsschwanz. (Johann Brunner)

Kräutertee für die kalte Jahreszeit

Kräutertees sind mehr als bloß ein Pflanzengemisch. In ihnen stecken viele verborgene Kräfte, die man für sich nützlich machen kann.

Melisse, Pfefferminze, Malvenblätter und -blüten, Brombeer- und Himbeerblätter, Löwenzahn, Hagebuttenkerne und -schalen, Orangenblüten, Ringelblume, Brennesselkraut, Veilchenkraut.

Die meisten dieser Zutaten kann man sammeln und trocknen, für die Teemischung nimmt man von allen die gleiche Menge. (Rita Böhm)

Der Teufel als Liebhaber]

Eine Magd von der Heigamühle bei Pressath weinte beim Flachsgrasen auf dem Feld, weil ihr das Brot im Ofen nicht gelingen wollte.

Da trat ein Jäger zu ihr und gab ihr Kräuter, die solle sie in den Teig kneten, dann werde ihr das Brot schon geraten. Als Dank wollte er ein besonderes Brotlaibchen von ihr haben. Als er wegging, bemerkte sie, dass er mit einem Fuß hinkte.

Wirklich brachte sie das schönste Brot fertig, in das sie Frauenbündel, Kinderl, Schafgarbe und Rollkraut eingebacken hatte. Ein Laibchen davon brachte sie dem Jäger, teilte es mit ihm und versprach ihm, dass er des Nachts zu ihr kommen dürfe. Sie hatte von ihrer Hälfte gegessen, deshalb konnte der Teufel nicht zu ihr in die Stube. Stattdessen saß er schimpfend und tobend auf dem Schweinestall und rief andauernd:

Kinderl, Schafgarben und Rollkraut
haben mich bracht um meine Braut.

(Tirschenreuth, 203 477)

Noch ein Teufel als Liebhaber

Ein Mädchen ging täglich zum Grasen. Da gesellte sich ein Mann zu ihr, der ihr bald seine Liebe gestand. Er wurde auch ihr Geliebter.

Einmal graste sie wieder, hatte aber unversehens auch Wohlgemut und Widritat mit gesammelt. Als beide mitsammen nach Hause gingen, erblickte sie auf einmal einen Geißfuß und Hörner an ihrem Geliebten. Sie erschrak, denn sie hatte den Teufel erkannt. Da wich der Geliebte von ihr mit den Worten:

„Wohlgemuth und Widridad
hat mich um mein feins Lieb gebracht.“

Denn wer diese beiden Kräuter bei sich trägt, erkennt den Teufel. (Waldmünchen, 203 485)

D' Kräuterbüschlgschicht

Aafn Kirchweg hãb i mi fast a bißl schiniert. Döi Kirchgänger hãbn alle koin Weihbüschl ghat. Naja, hãb a ma denkt, in da Kirchn wirts scho besser werdn. Und dou hã i aa recht ghat. A Schulbou hout nu oin ghat, und an de Altär san aa a poar grouße Büschl gstandn, döi d Mesneri higstellt ghat hout.

Am Frauatåg is unna Patrozinium, und für des Hochamt hãb a ma an bsundern schöina Plätz aagsoucht. A alteingssessner Handwerker wird mei Benknachbar. Wöi der mein Weihbüschl siaht, sagt a: „Hã i doch ganz vagesn, daß heint Kräuterweih is.“ Ja, vielleicht hãbn s recht, hãb i as Sinniern agfangt, vielleicht is döi Kräuterweih heintzutåg wirkli wås Überlebts. Gegas Kranksa hout ma doch an Dokta und an Apotheker. S gibt doch fast gega an jedn Wäiding wås.

Ja fröiha, dou is ma scho aaf des Kräuterzeig a(n)gwiesn gwen. Owa heintzutåg! Wenn i blouß überleg, wås's in meim Medizinschrinkl alles gibt: Mentha piperita stäiht aafm Flaschl draaf und Matricaria chamomillae aaf am andan, und Achillea millifolium gibts und Tanacetum vulgare. Wenn des Zeig niat hülft, wous su schöne lateinische Nãmer hout! Wås brachn mia dou nu an Kräuterbüschl? Und wås soll i dou umananalaaffn und an Pfefferminz schneidn und Kamilln zupfn, Schoufgarbn und an gelben Ranfling huln? (Leonore Böhm)
